

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 27

Artikel: Die Freiheit spricht
Autor: Freiligrath, Ferdinand
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-478045>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Freiheit spricht

Ich war, ich bin, ich werde sein!

Ich werde sein, und wiederum
voraus den Völkern werd' ich gehn!
Auf eurem Nacken, eurem Haupt,
auf euren Kronen werd' ich stehn!
Befreierin und Rächerin und Richterin,
das Schwert entblößt,
Ausrecken den gewalt'gen Arm werd' ich,
daß er die Welt erlöst!

Ihr seht mich in den Kerkern bloß, ihr
seht mich in der Grube nur,
Ihr seht mich nur als Irrende auf des
Exiles dorn'ger Flur –
Ihr Blöden Ihr, wohn' ich nicht auch,
wo eure Macht ein Ende hat?
Bleibt mir nicht hinter jeder Stirn, in jedem
Herzen eine Statt?

In jedem Haupt, das trohig denkt?
das hoch und ungebeugt sich trägt?
Ist mein Asyl nicht jede Brust, die
menschlich fühlt und menschlich schlägt?
Nicht jede Werkstatt, drin es pocht? nicht
jede Hütte, drin es ächzt –
Bin ich der Menschheit Odem nicht, die
rastlos nach Befreiung lechzt?

Drum werd' ich sein, und wiederum Voraus
den Völkern werd' ich gehn!
Auf eurem Nacken, eurem Haupt,
auf euren Kronen werd' ich stehn!
's ist der Geschichte eh'nes Muß! es ist
kein Rühmen, ist kein Droh'n –
Der Tag wird heiß – wie wehlt du kühl,
o Weidenlaub von Babylon!

Ferdinand Freiligrath (geschrieben 1851)

Entweder oder

Sind wir Nachfahren den großen
Schweizern würdig, auf die wir uns
jetzt täglich berufen? Sind wir bereit,
mit den schönen Worten im heurigen
Sommer der festlichen Erinnerung an
die Geburt der Eidgenossenschaft Ernst
zu machen? Denn damit, daß wir bloß
leben und am Leben bleiben, ist es
nicht getan. Zuerst kommt es darauf
an, wie wir zu leben gewillt sind.

Unsere Verpflichtung ist freilich er-
drückend. Uns verpflichtet der Geist
einer Ueberlieferung, wie sie keines der
europäischen Völker ihr Eigen nennt.
Noch mehr verpflichtet uns die Gnade
einer Schonung, die so gar nicht im
Einklang mit unsern Verdiensten steht.
Warum blieb gerade uns die Prüfung

erspart, die auf die andern nieder-
prasselt? Sind wir ihnen vielleicht über-
legen an Tapferkeit, Opferbereitschaft,
Seelengröße?

Jeder von uns, der nicht in den Tag
hineinlebt, muß das Nahen der Stunde
spüren, die das Schweizervolk vor die
Wahl stellen wird, zu darben, wer weiß:
zu hungern, dafür aber, im Maße des
heute Möglichen, unabhängig und frei
zu bleiben und es in der Hand zu
haben, sich für die alte Freiheit bis zum
Letzten zu schlagen oder, ob wir uns
zwar leidlich satt essen, aber als Preis
den Nacken hinhalten wollen, damit ein
Mächtiger seinen Stiefelabsatz darauf
setze? Könnten die Völker, die es er-
fahren, nur reden und sagen, wie furcht-
bar das ist!

Der Schweizer, der sich anschickt,
den sechshundertundfünfzigsten Ge-
burtstag der Eidgenossenschaft mitzu-
feiern, muß schon heute so gewählt
haben, daß er vor sich selbst bestehen
kann — anders wäre das große vater-
ländische Fest in diesen Staaten- und
Völkeruntergangstagen eine vermes-
sene Herausforderung.



Mont d'Or, Johannisberg

In Sonnenglut und heißen Felsen heran-
gereifte Trauben liefern diesen herrli-
chen Tropfen. Ein wahrhaft ritterlicher
Wein für große Feste und für liebe
Menschen.

Berger & Co., Weingroßhandlung,
Langnau (Bern) Tel. 514
Generalvertretung für die Schweiz.